© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13846

Guben, den 22. Mai 1909. No. 8. 3. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Leitbericht. — Pieris napi L. — Aus der Praxis. — Die Zucht der indischen Stabheuschrecke (Dixippus morosus Br.). — Ein Frühlingsausflug des Entomologischen Vereins „Pacta", Stettin. — Briefkasten.

Leitbericht.

Von *H. Stichel.*

Ein Buch, welches sich in den Kreisen der Schmetterlingssammler einer allgemeinen Beliebtheit erfreute, für mäßige Ansprüche nicht zu viel und nicht zu wenig bot und aus diesen Gründen bereits acht Auflagen erlebte, war Fr. Berges Schmetterlingsbuch. Dieses Buch erscheint jetzt in einer neunten Auflage (E. Schweizerbartscher Verlag, Nägele & D. Sproesser, Stuttgart), erweitert und verbessert nach dem gegenwärtigen Stande der Lepidopterologie von Prof. Dr. H. Rebel, Kustos am Naturhistorischen Hofmuseum in Wien, der uns ja namentlich aus seiner einflußreichen Tätigkeit beim Zustandekommen des neuen Staudingerschen Katalogs der palaearktischen Lepidopteren im allgemeinen und als Verfasser des zweiten Teiles dieses Kataloges im besonderen bekannt ist, im übrigen aber auch den Ruf einer Kapazität auf lepidopterologischem Gebiete genießt. Während uns in den technisch bedeutend verbesserten Tafeln die alte Darstellung von Futterpflanzen, Raupen und Puppen neben den Faltern anheimelt, erscheint der Text in gänzlich umgearbeiteter Gestalt. Der Bearbeitung ist im allgemeinen der erwähnte Katalog zu Grunde gelegt und bei jeder Art anstatt platzraubender Literaturzitate die laufende Nummer desselben zugesetzt. Dadurch wird ein inniger Zusammenhang zwischen diesen beiden Büchern geschaffen, der die gemeinschaftliche Benutzung derselben erleichtert, ohne dies als Bedingung zu stellen. Was das behandelte geographische Gebiet anlangt, so umfaßt dasselbe Deutschland, Holland, Belgien, Schweiz, Oesterreich-Ungarn (einschl. Bosnien und Herzegowina), eine Anzahl wichtigerer südeuropäischer Formen, namentlich aus dem südöstlichen Frankreich, sind nachrichtlich berücksichtigt, so daß die Schmetterlingsfauna der ganzen Alpenkette behandelt ist, eine gewiß willkommene Bereicherung des Buches! Jeder Familie geht eine Bestimmungstabelle der Gattungen vorher, diese selbst sind kurz und klar diagnostiziert, die einzelnen Arten in ihren vollständigen Entwickelungsstufen beschrieben und, um nun auch der neueren Geschmacksrichtung bezüglich der Variationskennzeichnung gerecht zu werden, eine Auswahl derjenigen „Varietäten" und „Aberrationen" aufgezählt, denen der Autor einen nennenswerten Grad der Berechtigung zuerkennt. Wo dies nicht der Fall ist, findet der Interessent zum wenigsten Literatur-Hinweise zur eventuellen weiteren Information. Gerade diese schonend-kritische Art der Behandlung des heiklen Themas des Varietismus wird bei allen Teilen Befriedigung und Genüge finden. Hierbei findet dann auch hin und wieder eine aufklärende Belehrung über den Unwert gewisser Aberrationen statt, so lesen wir z. B. (p. 35), daß die bei *Argynnis paphia* (auch bei anderen Argynniden! — St.) nicht selten vorkommenden Exemplare mit weißen Flecken oder Stellen keine eigentlichen Aberrationen sind, sondern daß es sich um unausgefärbte Stücke (teratologische Bildungen) handelt; ferner, daß ab. *dacica* von *Arg. pandora* von Hormuzaki nach abgeflogenen Stücken aufgestellt und einzuziehen ist. Bis heute liegen fünf Lieferungen vor, textlich bis zur Sphingidengattung *Deilephila*, dazu eine Uebersicht der bekannten Hybriden. Die Verlagsanstalt versichert im Prospekt (Februar 1909), daß die Tafeln nahezu fertig lithographiert vorliegen, so daß das regelmäßige Erscheinen der 22 Lieferungen (à 1,20 Mk.) in drei- bis vierwöchentlichen Abständen gesichert ist. Jede Lieferung bringt zwei bis drei Farbentafeln in, wie schon angedeutet, recht befriedigender Ausführung; das ganze Werk wird 52 Tafeln und zirka 1600 Abbildungen (Geäderzeichnungen etc.) enthalten und verdient nicht nur als ältestes und bisher beliebtestes Werk zur Belehrung und Benutzung für alle Schmetterlingsfreunde, sondern auch wegen seines nunmehr in jeder Beziehung auf der Höhe der Ansprüche stehenden neuen Gewandes die weiteste Beachtung und eine freundliche Aufnahme. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

A

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In demselben Verlag erscheint die neue (sechste) Auflage von C. G. Calwers Käferbuch, von dem seit meiner letzten Besprechung in Nr. 42 (1908) Lieferung 10 und 11 erschienen sind, womit das Werk die erste Hälfte der Gesamtstärke erreicht hat. Sie bringen uns vier Tafeln (15—17, 19) mit *Anthrenen* nebst Verwandten, *Phausinen*, *Cantharinen*, *Trichodes* (Immenkäfer), *Ptiniden* und *Anobiiden* etc. in gleichmäßig vorzüglicher Weise (Buntdruck), die kleineren Arten in angemessener Vergrößerung. Der Text ist bis zu den Weichkäfern *(Cantharini)* gediehen und bei aller Kürze in unverminderter Sachlichkeit und Deutlichkeit gehalten; besonders willkommen sind auch kurze historische Notizen, so z. B. bei der Gattung *Platypsillus* Rits. (Biberkäfer) mit der einzigen Art *P. castoris*, die zuerst an kanadischen Bibern des zoologischen Gartens zu Rotterdam entdeckt, dann auf Bibern von der Insel Camargue im Rhône-Delta, an solchen von der Hudson Bay, Alaska, Kalifornien, Texas und endlich auch an deutschen Bibern der mittleren Elbe aufgefunden wurde. Man kann von diesem Buch mit vollem Recht sagen „Das Käferbuch", denn es existiert nichts Aehnliches seiner Art, was ihm den Rang ablaufen könnte. Die Lieferungen kosten je 1,00 Mk.

Einen eigenartigen umfangreichen Bücher-Katalog über botanische Schriften mit 6891 Nummern hat W. Junk, Berlin W. 15, unter dem Titel „Bibliographia botanica" herausgegeben. Die Botanik steht ja in einem so engen Verhältnis zur Entomologie, daß es mir wohl nützlich erscheint, auf diese Publikation hinzuweisen. Sie umfaßt 268 Druckseiten und enthält außer einer allgemeinen und historischen Abteilung einen systematisch und einen geographisch gegliederten Teil. Wie schon der vom Autor gewählte Titel besagt, handelt es sich hierbei nicht allein um einen geschäftlichen, sondern in nicht geringem Grade um einen idealen Zweck, nämlich diese Zusammenstellung über das Niveau eines gewöhnlichen Verkaufskataloges zu dem eines Literaturverzeichnisses zu heben und die Erfahrung, die der Herausgeber im Laufe eines Vierteljahrhunderts ausschließlicher Beschäftigung mit naturwissenschaftlicher Literatur gesammelt hat, der Allgemeinheit nutzbar zu machen, insbesondere durch Vorlage einer Zahl von Kenntnissen, die größtenteils bisher nicht veröffentlicht oder in wenig bekannten und zerstreuten Quellen zu finden sind. In sachkundiger und erschöpfender Weise behandelt Autor die „botanische Literatur vom bibliographischen Standpunkt" in einer Einleitung, auf die ich hier nicht näher eingehen kann, aber schon diese Abhandlung ist lesenswert; sie eröffnet uns eine Perspektive in den idealen Lebenszweck eines Buchhändlers und Verlegers, wie er sein soll, in wohltuendem Gegensatz zu solchen Elementen, die bei knapp elementarem Bildungsgrade rein egoistische Zwecke verfolgen und hierbei keine Mittel scheuen.

Einen interessanten Beitrag zur Lebensweise von *Zygaena laeta* Hbn. liefert W. Philipp in den Mitteilungen des entomologischen Verein „Polyxena", Wien (No. 9). Er suchte und fand den Falter gewöhnlich an Centaureen und Scabiosen, aber immer stark beschädigt. Einmal entdeckte er ein gut erhaltenes Stück an der Futterpflanze der Raupe (Eryngium campestre, Mannstreu, auch Kraus- oder Radendistel genannt), einer hohen, dornigen, buschartigen Pflanze mit starren, gezähnten und spitzigen Blättern (Umbellifere), und von nun an lieferten ihm diese Pflanzen tadellose Falter in Anzahl. Er stellte durch Beobachtung an einem bestimmten, wiederzuerkennenden Exemplar fest, daß das Tier mehrere Tage auf ein und derselben Pflanze verlebte, woraus man folgern kann, daß die Falter sich anscheinend erst dann von der Futterpflanze entfernen, wenn Copula oder Eiablage erfolgt ist. Ph. berichtet ferner, daß diese Zygaene schwer oder gar nicht fliegt, sondern nach Käferart auf der Pflanze und beim Wechsel derselben auf dem Boden einherläuft. Die vielfachen Beschädigungen erklären sich hierdurch sehr leicht, die stachelige Pflanze ist deren Urheberin. Die Hauptflugzeit fällt in die zweite Hälfte Juni bis Mitte August, der Falter bevorzugt alte Straßenzüge, Gräben und Terrassen der Weinberge (die Wachau, Gegend von Weißenkirchen bis Spitz a. Donau).

(Unter eigener Verantwortlichkeit des Verfassers.)

Pieris napi L.

Von Dr. med. *H. J. Hemmerling* in Aachen.

— Mit 12 Abbildungen. —

Gleich wie Dr. Fischer in Zürich durch die Beobachtungen des eifrigen, leider jüngst verstorbenen Entomologen Julius Breit in Düsseldorf zu seiner wissenschaftlich bedeutungsvollen Arbeit über die Zucht der *Argynnis lathonia* angeregt wurde, erhielt ich zu meinen Studien über den Rapsweißling, *Pieris napi*, durch den Rentner Julius Gerhardt in Liegnitz die Anregung. Herr Gerhardt sandte mir nicht nur in liebenswürdiger Weise das erforderliche Material an Faltern, sondern ging mir auch mit interessanten Aufzeichnungen zur Hand.

Die Pieriden haben von jeher den Entomologen viel Kopfschmerzen bereitet, Kopfschmerzen nicht nur hinsichtlich der Klassifizierung der so außerordentlich reichen Zahl der mannigfachen Arten und Abarten, sondern auch der bildlichen Darstellung, die mehr Schwierigkeiten bietet, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Ebenso selten wie man unter den Weißlingen zwei sich in Größe, Farbe und Zeichnung völlig gleiche Exemplare findet, ebensowenig ist es bisher unseren entomologischen Künstlern und Zeichnern je gelungen, Abbildungen der Pieriden zu liefern, die den Wünschen der Fachkenner in vollem Umfange zu entsprechen vermöchten. Verfehlt erscheint stets namentlich die Wiedergabe der blendend weißen

Figur 1. *P. napi* ♂ g. v.

Farben, die ja auch ihre besonderen Schwierigkeiten bietet; sie ist um so schwieriger, als die weiße Farbe ja durch den Luftgehalt der Schüppchen bedingt wird. Schon Leydig weist in seiner Arbeit über den feineren Bau der Arthropoden (Archiv f. Anatomie u. Physiologie 1855) darauf hin, daß das lebhafte Weiß durch die Pneumatizität oder den Luftgehalt der Schüppchen bedingt sei. Nach seiner Darstellung sind die Schüppchen nicht nur vieler Schmetterlinge, sondern auch anderer Insekten direkt pneumatisch; man kann mit Hilfe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: Leitbericht 41-42